

to 03.10.2022

Gluck Orfeo ed Euridice – Thomas Hengelbrock



Mo 03.10.2022

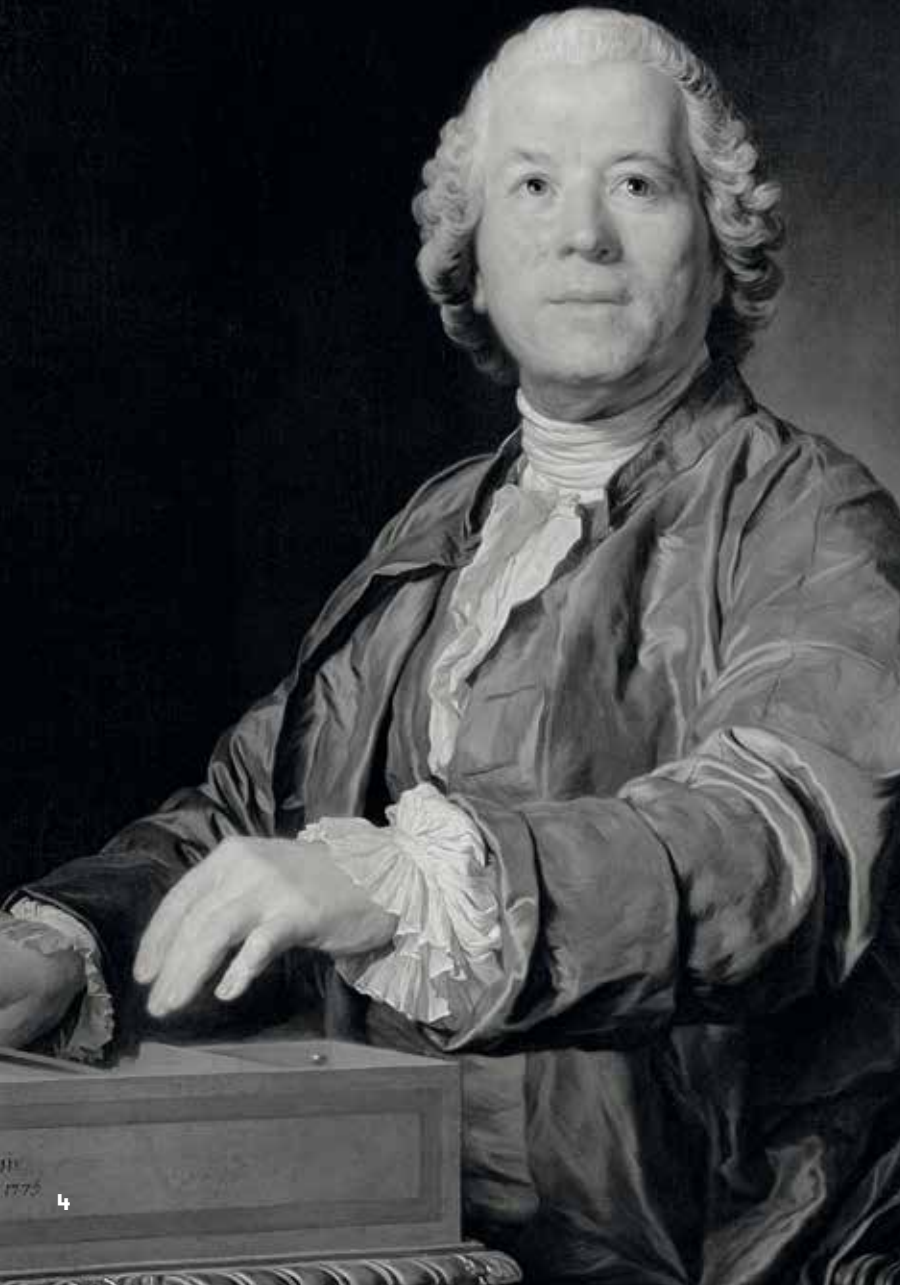
Gluck Orfeo ed Euridice – Thomas Hengelbrock

Abo: Konzertante Oper

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Christoph Willibald Gluck



Jakub Józef Orliński Orfeo
Regula Mühlemann Euridice
Elena Galitskaya Amore
Balthasar-Neumann-Chor
Balthasar-Neumann-Orchester
Thomas Hengelbrock Dirigent

Christoph Willibald Gluck (1714 – 1787)

»Orfeo ed Euridice« Azione teatrale per musica in drei Akten (1762)
Halbszenische Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen
Übertiteln

– Ende ca. 19.40 Uhr –

Einführungen um 17.00 und 17.40 Uhr im Komponistenfoyer

Kulturstiftung Dortmund
Eine Initiative der Dortmunder Wirtschaft



Wir danken unseren Förderern für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm



Zeit für eine Revolution

Christoph Willibald Gluck »Orfeo ed Euridice«

Entstehung 1762

Uraufführung 5. Oktober 1762 im Wiener Burgtheater unter der Leitung des Komponisten

Dauer ca. 90 Minuten

Vor fast genau 260 Jahren, am 5. Oktober 1762, findet am Wiener Burgtheater eine Revolution statt. Mit »Orfeo ed Euridice« bricht Christoph Willibald Gluck die starren Konventionen der barocken Oper endgültig auf. Das Stück packt uns noch heute. Vor allem, wenn Thomas Hengelbrock, das Balthasar-Neumann-Orchester und der -Chor sowie eine illustre Schar an Solistinnen und Solisten sich des mythischen Stoffes annehmen.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor



Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

0231 22 55 500

dortmund@audalis.de

Zeitenwende

Zur Mitte des 18. Jahrhunderts tritt in der Musikgeschichte ein bedeutungsvoller Wandel ein. Erstaunlich, wie viele Barockkomponisten um das Jahr 1750 sterben. Geht hier mit einem Mal eine ganze musikalische Epoche zu Ende? Es will so scheinen. Aber das prägnante Datum täuscht natürlich, denn der Wandel vollzieht sich nicht plötzlich. Langsam schleicht sich in die Musik ein neuer Ton ein. Sie wird melodioser, galanter, leichter, freier. Komponisten wagen mehr Ausdruck, mehr Emotionen, mehr Experimente. Der frische »Wind of change« wird zu einem Sturm, die Aufklärung erhellet die Künste und ein ganzes Zeitalter. Genies wie Joseph Haydn oder Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel wenden sich neuen Gattungen zu – oder erfinden sie sogar. Auf der Opernbühne jedoch trägt man auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch die alten Perücken- zöpfe. Diven und Sänger, Primadonnen und Kastraten spielen in jenen Opere serie, die dazu da sind, einem Fürsten zu huldigen oder die Herrscher in ihrem Herrschersein zu bestätigen. Was Komponisten auf der Bühne dürfen oder nicht, ist durch einen Wust von Konventionen geregelt. Diven und Kastratensänger, gehandelt als Stars, bestimmen, wo sie eine Oper singen. Der Komponist darf ihnen Glanznummern schreiben und ihnen nach dem Mund komponieren.

Leidenschaftlich für diese Kunst entflammt

Es ist also auch in der Oper Zeit für eine Revolution. Der Revolutionär ist das älteste von neun Kindern eines Försters. Christoph Willibald Gluck wird im bayerischen Erasbach geboren, wohl am 2. Juli des Jahres 1714. Er wächst in Böhmen auf. Sein Vater steht in Eisenberg als Forstmeister im Dienst des Fürsten Philipp Hyazinth von Lobkowitz. »Mein Vater hatte mich zu seinem Nachfolger bestimmt«, berichtet Gluck. »Aber in meiner Heimat treibt alles Musik [...]. Leidenschaftlich für diese Kunst entflammt, kam ich erstaunlich schnell vorwärts, spielte mehrere Instrumente. Mein ganzes Sinnen und Trachten galt schließlich nun mehr der Musik und nicht dem Förster-Dasein«. Der Beginn von Glucks Karriere verläuft allerdings bescheiden. Um Geld zu verdienen, singt er und musiziert in Dorfkirchen. Natürlich aber zieht es ihn dorthin, wo in Europa die Musik spielt: in die großen Metropolen. Sein Studium der Logik und Mathematik, das er 1731 beginnt und bald wieder abbricht, bleibt nur ein Intermezzo. In Italien lernt Gluck den Opernbetrieb kennen. Zudem wird er von Giovanni Battista Sammartini in Komposition unterrichtet. Seine erste Oper heißt »Artaserse« und geht am zweiten Weihnachtstag 1741 über die Bühne. Zudem reist er mit Feldmarschall Georg Christian von Lobkowitz durch Europa und schließt sich auch umherziehenden Operntruppen an. Als er 1750 heiratet ist er 36 Jahre. Seine Braut ist halb so alt.

Das Drama als Gesetz

Zwei Jahre später lassen sich die Glucks in Wien nieder. Dort wachsen seine grundsätzlichen Bedenken gegenüber der Oper. Die Gattung, die er selbst eifrig bedient und deren Gewohnheiten er bislang toleriert, hat sich seiner Meinung nach zu weit von spannendem Musiktheater entfernt. Die Gesangsnummern einer Opera seria scheinen ihm unnatürlich und auf Effekt getrimmt. Die Emotionen sind kanalisiert, alles hat man schon tausend Mal gehört. Gluck dagegen will wieder Menschen aus Fleisch und Blut auf die Bühne bringen. Leidenschaft, Schicksalsschläge und Gefühle sollen wieder unmittelbar erfahrbar werden. Vor allem die Musik macht Gluck zum Ziel seiner Reformen. Sie soll nicht Selbstzweck sein, sondern dem Gesetz des Dramas folgen.

Gewöhnlich verbinden Rezitative, nach harmonischen Regeln gesungene Texte, die »Nummern« einer Oper miteinander. Dabei muss viel Handlung und Inhalt transportiert werden. Meist gibt ein Cembalo die Stütze. Gluck lässt die Rezitative nun vom Orchester begleiten, was viel dramatischer wirkt. Nicht, dass dies alte Meister nicht auch schon versucht hätten. In dieser Konsequenz aber ist das völlig neu. Gluck vermeidet damit auch das »Hangeln« von Nummer zu Nummer. Er denkt jetzt in größeren musikalischen Einheiten, in denen auch der Chor zum Akteur wird und auch die Tänze dramaturgisch mit eingebunden sind. Sie sind nicht mehr nur eine hübsche Unterbrechung, sondern haben ihre Funktion. Der Theaterintendant und Mäzen Giacomo Durazzo unterstützt Gluck bei seinen Reformen. Seit 1754 ist der einflussreiche Kunstfreund Herr über alle kaiserlichen Theater und führt viele Neuerungen ein. Besonders reformfreudig zeigen sich beide zum Beispiel im Ballett »Don Juan«. Gluck versieht es mit einer Handlung – was im Jahr 1761 eine ungeheure Novität darstellt.

Unsterblicher Mythos

Mit seiner Oper »Orfeo ed Euridice« greift Christoph Willibald Gluck schon ein Jahr nach »Don Juan« einen Stoff auf, der in der Musik, im Theater und in den Künsten generell zahllose Male verarbeitet, verändert und auch parodiert worden ist. Die Liste an berühmten Opernvertonungen ist lang. Sie beginnt bereits im Jahr 1600 mit Jacopo Peris »Euridice«, der ersten Oper überhaupt, die die Jahrhunderte überdauert hat. Bei allen Orpheus-Opern verschiebt sich der Fokus ein wenig, je nach Dramatisierung und inhaltlichem Schwerpunkt. Mal steht Orpheus im Zentrum, mal seine Gattin. Die unsterbliche Geschichte über die Kraft der Musik hat der Librettist Ranieri de' Calzabigi für Gluck aufbereitet. Beide haben sich durch den Mäzen Giacomo Durazzo kennengelernt.

1. Akt – Der Ruf der Schalmei

Nach der belebenden Ouvertüre öffnet sich der Vorhang kontrastvoll zu einer Trauerszene. In einem Zypressenhain klagt Orpheus um seine Eurydike, und die um ihn versammelten Hirten und Nymphen trauern mit ihm. Er fleht die Götter an, sie mögen ihm seine Frau zurückbringen. Gluck teilt das Orchester hier. Durch Echo-Wirkungen suggeriert der Komponist in Orpheus' mehrteiliger Trauerarie, dass es vielleicht auch die Geliebte Eurydike sein könnte, die dem trauernden Orpheus antwortet – wenn auch nur aus einer fernen Geisterwelt oder als Echo in seinem Herzen. Eurydike geistert durch die Musik, musikalisch dargestellt durch den Ruf des Chalumeau (der Schalmei, einem Vorläufer der Klarinetten). Amor ist es, der Orpheus verkündet, Göttervater Zeus sei durch seinen Schmerz gerührt; seine Arie fällt ebenso abwechslungsreich wie lieblich aus. Zeus erlaubt Orpheus, Eurydike aus der Unterwelt zurückzuholen. Allerdings unter einer Bedingung:



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

WIR
REGELN
DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Im Reich der Toten dürfe er sie nicht anschauen, sonst sei sie auf immer verloren. Ein Blitz fährt hernieder im Orchester und Orpheus verschwindet.

2. Akt – In die Unterwelt

Im Zwischenreich des Tartarus angekommen, verweigern die Furien Orpheus den Zutritt zur Unterwelt. Gluck malt die Szene in den düstersten Farben. Schreitend bewegt sich die Musik hinab in die Erde, Stufe um Stufe. Gluck teilt auch hier wieder das Orchester. Das erste stellt die wütenden Furien dar sowie das sie umgebende, düstere Gesindel. Der andere Orchester-Teil ist Orpheus gewidmet. Mit Harfenklang, der mit Pizzicato-Streichern unterlegt ist, jammert er die Furien so lange an, bis sie endgültig besänftigt sind. Gluck verwandelt diesen Vorgang wieder in eine groß angelegte, kontrastreiche Szene für Chor und Solo. Orpheus gelingt es schließlich, ins Reich der Toten einzutreten. Dort ist es gar nicht so übel, denn mit dem zweiten Bild des zweiten Aktes gelangen wir geradewegs in die Gefilde der Seligen. Nach der melodiosen, lieblichen Orchestereinleitung zwitschert bald die Soloflöte, die Streicher zirpen. Vor dem inneren Ohr entsteht eine musikalische Idylle mit Vogelsang und einem murmelnden Bach. Hier erweist sich Gluck auch als begnadeter Stimmungsmaler. Orpheus ist berückt von so viel Schönheit. Gluck und sein Librettist setzen dem jedoch seine düsteren Gedanken entgegen. Wo ist seine Eurydike? Bevor der Chor sie gleichsam »herausrückt«, dauert es noch etwas.

3. Akt – Zwickmühle und Happy End

Der dritte Akt führt uns ganz unvermittelt hinein in die zentrale Auseinandersetzung zwischen Orpheus und Eurydike. Auf ihrem Weg zurück durch labyrinthische Grotten beginnt die Heldin, an den Gefühlen ihres Gatten zu zweifeln. Warum nur sieht er sie nicht an? In ihrer Arie wirft sie ihm hohnvolles Lügen vor. Wenn er sie nicht mehr liebt, würde sie besser bei den Toten bleiben. Eurydike drängt Orpheus nach und nach in eine Zwickmühle. Auch das verwandelt Gluck in eine sich dramatisch steigernde Szene. Schließlich schlägt Orpheus das Gebot des Zeus in den Wind und wendet sich nach seiner Gattin um. Sofort wird Eurydike mit dem Tod bestraft. Orpheus' Klage, die darauf folgt, hat als ein Bestseller der Opernhitparade weltweit Bekanntheit erlangt: »Che farò senza Euridice«. Arien wie diese verankert Gluck fest in der Handlung, gibt ihnen Individualität und befreit sie von Koloraturen und barockem stimmlichen Zierrat. Das zweite Bild des dritten Aktes dieser »Azione teatrale per musica«, wie Glucks Oper im Un-



REGULA MÜHLEMANN

bei Sony Classical



FAIRY TALES

Die Schweizer Sopranistin entfaltet mit den CHAARTS Chamber Artists ein märchen- und sagenhaftes musikalisches Panorama mit Musik aus Offenbachs „Die Rheinnixen“, Massenets „Cendrillon“ und Adams „La filleule des fées“, Purcells „Fairy Queen“, Griegs „Peer Gynt“ u.a.

Ebenfalls erhältlich:



tertittel heißt, bringt – wieder ohne Umschweife – das Lieto fine, das obligatorische Happy End einer Opera seria. Im Tempel Amors hindert der Liebesgott Orpheus am Suizid. Mehr noch: Der Sänger wird für seine Liebe belohnt und erhält seine Gattin zurück. Den Schluss von »Orfeo ed Euridice« bilden eine Reihe von Tänzen oder »Balli«, mit dem das erlauchte Publikum aus dem Theater entlassen wird. Heute wirkt dieser Anhang wie ein Zugeständnis an die Konvention. Thomas Hengelbrock hat für seine Konzertifassung hier sowie auch zuweilen an anderer Stelle diese Ballette gekürzt, um mehr Stringenz zu erreichen.

Variationen eines Welterfolgs

Bei allen Reformen kann auch ein Gluck am Ende den Mechanismen des Opernbetriebs nicht entkommen. »Orfeo ed Euridice« wird von den Sängern des Orfeo, Gaetano Guadagni und Giuseppe Millico, bald in ganz Europa verbreitet. In seiner Urgestalt wird das Werk bald nicht mehr gespielt. Schon während der 1770er-Jahre wird »Orfeo ed Euridice« durch Arieneinschübe, Tänze und Musik anderer Komponisten zu einem Pasticcio angereichert, zu einer musikalischen Pastete also, die ganz und gar nicht mehr nach dem italienischen Original schmeckt. Gluck selbst fertigt mehrere Bearbeitungen an. Die erste entsteht im Auftrag von Kaiserin Maria Theresia für die Hochzeit ihrer Tochter mit dem Infanten von Spanien in Parma. Uraufführung dieses »Atto d’Orfeo« ist der 24. August 1769. Die französische Fassung der Oper wird 1774 in der Pariser Académie Royale de Musique uraufgeführt. Den »Orfeo«, der nun ein »Orphée« ist, passt Gluck an die französische Sprache an, komponiert alle Rezitative neu und macht aus dem Orpheus eine Tenor-Partie. Diese Version der Oper ist der Königin von Frankreich gewidmet, Marie-Antoinette. Im Vorwort der Partitur hat Gluck noch einmal zusammengefasst, was er mit seiner Reformoper erreichen will. »Den Stil, den ich einzuführen versuche, scheint mir der Kunst ihre ursprüngliche Würde zurückzugeben. Die Musik wird nicht mehr auf die kalten Schönheiten der Konvention beschränkt sein, an denen die Tonsetzer festzuhalten sich verpflichtet fühlten.« »Kalte Konvention« freilich ist Christoph Willibald Glucks Oper beileibe nicht. Sondern ein Werk, das uns noch heute zu begeistern vermag.

Gehört im Konzerthaus

Auszüge aus Glucks »Orphée et Euridice« in der französischen Fassung nach Hector Berlioz standen 2008 bei einem Arienabend von Vesselina Kasarova mit dem Symphonieorchester des Bulgarischen Rundfunks auf dem Programm. 🎭



regulamuehle.com | sonyclassical.de

Foto © Guido Wörner / Sony Music



Werke

Jakub Józef Orliński



Regula Mühlemann



Jakub Józef Orliński Orfeo

Der polnische Countertenor Jakub Józef Orliński hat sich schnell zu einem der dynamischsten Interpreten der internationalen Klassikszene entwickelt und triumphiert auf der Opernbühne, in Konzerten und bei Aufnahmen. Als Exklusivkünstler des Labels Warner/Erato wurde seine erste Aufnahme »Anima Sacra« von der Kritik hoch gelobt und mit dem renommierten »Opus Klassik« ausgezeichnet. Er gibt ausverkaufte Konzerte und Liederabende in ganz Europa und den Vereinigten Staaten und trat beim »Festival d'Aix-en-Provence« in Vivaldis »Vedrò con mio diletto« auf. Eine Live-Aufnahme dieser Darbietung erreichte mehr als vier Millionen Aufrufe online. Fernsehauftritte mit dem Orchestre National de France beim »Concert de Paris« auf dem Eiffelturm und »Rebâtir Notre-Dame de Paris« sowie das Konzert zur Verleihung der »Victoires

de la Musique Classique« wurden weltweit millionenfach ausgestrahlt. Letztes Jahr war er Gegenstand eines großen Porträts in »The New Yorker« und in der polnischen »Vogue«. Sein zweites Album »Facce d'amore« mit Arien aus Barockopern wurde im November 2019 veröffentlicht.

Jakub Józef Orliński machte 2017 seinen Abschluss an der Juilliard School und begann sofort seine internationale Karriere als Orimeno in Cavallis »Erismena« bei seinem Debüt in Aix-en-Provence. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen sein Solokonzertdebüt in der Carnegie Hall mit Mitgliedern des New York Baroque Incorporated; sein amerikanisches Operndebüt an der San Francisco Opera als Armindo in »Partenope«; sein Haus- und Rollendebüt am Opernhaus Zürich als Cyrus in »Belshazzar« unter der Leitung von Laurence Cummings; sein Debüt in Russland mit ausverkauften Konzerten während der Eröffnungssaison der Zaryadye Concert Hall in Moskau; und Debüts mit den Warschauer Philharmonikern in Händels »Messiah« und beim »Festival Bach à Montréal«. Er gab von der Kritik hochgelobte Solokonzerte in der Wigmore Hall, beim »Verbier Festival« und in Spanien, Belgien, Polen, Deutschland und den Niederlanden.

Regula Mühlemann Euridice

Die Schweizer Sopranistin Regula Mühlemann hat sich innerhalb weniger Jahre als eine der aufstrebenden Sängerinnen ihrer Generation etabliert: So ist sie nicht nur Mitglied des wiederbelebten Mozart Ensembles der Wiener Staatsoper, für welches das Haus am Ring weltweit berühmt war und wo sie in der Spielzeit 2021/22 als Susanna (»Le nozze di Figaro«) und Blonde (»Die Entführung aus dem Serail«) zu hören war, sondern war ebenfalls erneut Gast bei der »Mozartwoche Salzburg«, wo sie in konzertanten Vorstellungen von »Il Re pastore« mit Rolando Villazón in der Titelpartie die Bühne teilte. Ebenfalls konzertant war ihr Rollendebüt als Ilia (»Idomeneo«) am Festspielhaus Baden-Baden unter der musikalischen Leitung von Thomas Hengelbrock.

Am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino gastierte Regula Mühlemann unter der Leitung von Zubin Mehta als Adele in Strauß' »Die Fledermaus«; eine Partie, mit der sie in der Spielzeit 2020/21 im Rahmen der weltweit online übertragenen Silvestervorstellung der Wiener Staatsoper großes Aufsehen erregt hat. Außerdem sang sie Susanna in Rahmen der Festtage der Staatsoper Unter den

Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Rolf Krede seiner Liebe zur Musik Flügel. Besuchen auch Sie uns am Stand im Foyer (1. Etage).
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Linden Berlin unter dem Dirigat von Daniel Barenboim. Eine äußerst rege Konzerttätigkeit führte Regula Mühlemann darüber hinaus für ein Open-Air-Konzert auf den Bundesplatz Bern, mit Haydns »Die Schöpfung« in den Kölner Dom, mit Bachs Johannes-Passion und dem Münchener Bach-Chor zum »George Enescu Festival« nach Bukarest und mit Mozart-Arien nach Ascona.

Regula Mühlemann war bereits in mehreren Filmen zu sehen: In einer Verfilmung der Oper »Der Freischütz« von Carl Maria von Weber spielte und sang sie die Rolle des Ännchens, in einer weiteren Filmadaption von Glucks Oper »Orfeo ed Euridice« die Rolle des Amor. Zuletzt war sie 2018 in Bernard Webers Dokumentarfilm »Der Klang der Stimme« zu sehen.

Regula Mühlemann ist Exklusivkünstlerin von Sony Classical. Das von den Kritikern hoch gelobte Debütalbum »Mozart Arias« (2016) gewann den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«. 2018 erhielt Regula Mühlemann den »Opus Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«.

Regula Mühlemann im Konzerthaus Dortmund

Ihr Konzerthaus-Debüt gab Regula Mühlemann im November der vergangenen Saison in Mozarts »Großer Messe« gemeinsam mit dem Orchestre des Champs-Élysées und dem Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Philippe Herreweghe.

Elena Galitskaya Amore

Die französisch-russische Sopranistin Elena Galitskaya wurde in Dimitrovgrad, Russland, geboren und lebt heute in Paris. Ursprünglich studierte sie Chorleitung am Konservatorium von Dimitrovgrad, bevor sie sich für ein Gesangsstudium entschied. Im Jahr 2007 schloss sie ihr Studium an der Moscow Academy of Choral Arts ab. 2009 gab Elena Galitskaya ihr Operndebüt an der Opéra de Lyon als Ljusja in Schostakowitschs Operette »Moskau, Tschersjomuschki« und wurde sofort wieder engagiert, um Laurie Moss in Aaron Coplands »The Tender Land« zu singen. Seitdem sang sie in Lyon unter anderem die Zerlina in »Don Giovanni«, die Despina in »Così fan tutte«, die Barbarina in »Le nozze di Figaro«, die Frasquita in »Carmen«, die italienische Sängerin in »Capriccio«, die Ilia in Mozarts »Idomeneo« und die Eurydike in Glucks »Orphée et Euridice«.

Auf dem Konzertpodium hat Elena Galitskaya in Mozarts Requiem, Bachs Johannes-Passion, Mendelssohns »Elias«, Schuberts Messe in C, Honeggers »Jeanne d'Arc« und Mahlers 8. Sinfonie gesungen und dabei mit Dirigenten wie James Conlon, Yuri Temirkanov, Krzysztof Penderecki, Dmitri Jurowski, Kirill Karabits und Thomas Sanderling zusammengearbeitet. Als begeisterte Liedsängerin sang Elena Galitskaya Lieder von Schumann, Strauss und Wolf wie Lieder von Fauré, Schostakowitsch, Tschaikowsky, Rachmaninow, Tanejew und Rimski-Korsakow unter anderem beim »Festival d'Aix-en-Provence«, im De Singel International Arts Centre in Antwerpen, an der Opéra national de Lorraine sowie in Paris, Lüttich, Nantes, Brüssel und Bratislava.

Balthasar-Neumann-Chor

Der Balthasar-Neumann-Chor gilt international als eines der besten Vokalensembles. Mit ihren energetischen Interpretationen sorgen die Sängerinnen und Sänger bei Publikum und Fachpresse gleichermaßen für Begeisterung. Das renommierte britische »Gramophone Magazine« kürte ihn zu einem der »besten Chöre der Welt«. Ob Musik aus dem 17. Jahrhundert oder zeitgenössische Komposition, ob Repertoirewerk oder Rarität, ob Messe, Oper, Oratorium oder genreübergreifende Produktion: Stets stehen für den 1991 von Thomas Hengelbrock in Freiburg gegründeten Chor neben höchster musikalischer Qualität vor allem die Leidenschaft und ein tiefes Verständnis der Musik im Vordergrund. Dabei sind die exzellenten Sängerinnen und Sänger nicht nur in den Chorreihen zu erleben, sondern treten auch solistisch hervor.

Die künstlerische Qualität, die Vielseitigkeit und die Leidenschaft des Balthasar-Neumann-Chors setzen international Maßstäbe. So wird er in die namhaftesten Konzerthäuser und zu den wichtigsten Festivals eingeladen. Regelmäßig ist er beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« und bei den »Münchner Opernfestspielen« zu Gast. Tourneen führten ihn nach China, Mexiko und in die USA; verstärkt ist er auch in Spanien präsent. In Deutschland bauen die Balthasar-Neumann-Ensembles aktuell ihre Präsenz in Freiburg durch eine Kooperation mit den Albert-Konzerten weiter aus. In Hamburg sind sie seit der Saison 2019/20 mit einer eigenen Konzertreihe in der traditionsreichen Laeiszhalle und der Elbphilharmonie zu erleben. Großen Erfolg feiert der Balthasar-Neumann-Chor auch auf den internationalen Opernbühnen von Baden-Baden bis Madrid und New York, zum Beispiel mit Glucks »Orphée et Euridice« in der Choreografie von Pina Bausch.

Neben der regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Balthasar-Neumann-Orchester arbeitet der Chor mit Klangkörpern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem NHK Symphony Orchestra und dem Sinfonieorchester Basel zusammen. Am Pult stehen renommierte Gäste wie Pablo Heras-Casado, Ivor Bolton und Howard Arman.

Balthasar-Neumann-Orchester

Das Balthasar-Neumann-Orchester, 1995 von Thomas Hengelbrock gegründet, eröffnet als eines der weltweit führenden Originalklangorchester immer wieder neue Sichtweisen auf die Musik unterschiedlicher Epochen, vom Frühbarock bis zur Moderne. Die Mitglieder des Orchesters leben die europäische Idee: Aus rund 25 Ländern kommen die Musikerinnen und Musiker für ihre Projekte zusammen. Das Repertoire umfasst Bekanntes, fördert aber auch beinahe Vergessenes zu Tage und bringt ganz Neues zu Gehör. Mit großer Leidenschaft verbindet Thomas Hengelbrock dabei die Musik auch mit anderen Kunstformen wie Tanz oder Literatur.

Das Balthasar-Neumann-Orchester gastiert in den renommiertesten Konzerthäusern Europas, wie dem Konzerthaus Dortmund, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris und dem Palau de la Música Catalana in Barcelona. Es wirkt an Opernproduktionen in Baden-Baden, Paris, Aix-en-Provence und Madrid mit und ist beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« ebenso zu erleben wie bei den »Salzburger Festspielen«. Häufig arbeitet es mit Gastdirigenten wie Teodor Currentzis und Pablo Heras-Casado zusammen. Unter den CD-Aufnahmen des Balthasar-Neumann-Orchesters und des -Chors werden mehrere internationale Referenzaufnahmen gefeiert, darunter Mendelssohns Oratorium »Elias«, aufgenommen im Konzerthaus Dortmund. Zu seinen jüngeren DVD-Erscheinungen gehören Händels »Agrippina« in der Inszenierung von Robert Carsen und Verdis »La traviata« mit Rolando Villazón als Regisseur.

Das Balthasar-Neumann-Orchester ist europaweit im Rahmen von künstlerischen Residenzen präsent, aktuell u. a. in Hamburg, Bologna, im Festspielhaus Baden-Baden und beim »Festival d'Aix-en-Provence«. Neben einem »Gramophone Award« sind die Balthasar-Neumann-Ensembles Träger mehrerer »Echo Klassik«-Preise und des »Kulturpreises Baden-Württemberg«.

Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester im Konzerthaus Dortmund

Sowohl der Balthasar-Neumann-Chor als auch das -Orchester sind häufig gemeinsam mit ihrem Dirigenten und Künstlerischem Leiter Thomas Hengelbrock zu Gast im Konzerthaus. Zuletzt waren sie im vergangenen Februar mit Bachs h-moll-Messe zu erleben.

Besetzung Balthasar-Neumann-Chor

Sopran	Alina Godunov, Karin Gyllenhammar, Heike Heilmann, Jennie Lomm, Christine Süßmuth, Anna Terterjan, Aija Veismane, Anna Wierød
Alt	Petra Ehrismann, Stephanie Firnkes, Irina Makarova, Barbara Ostertag, Eva Summerer, Jane Tiik, Ute Weitkämper, Dorothee Wohlgemuth
Tenor	Jonas Boy, Wolfgang Frisch-Catalano, Nils Giebelhausen, Bernd Lambauer, Bartłomiej Lossy, Florian Schmitt, Gabriel Sin, Masashi Tsuji
Bass	Andrey Akhmetov, Kiril Chobanov, Ralf Ernst, Lukas Gerber, Tobias Müller-Kopp, Tobias Schlierf, Raimonds Spogis, Hans Wijers
Einstudierung	Detlef Bratschke

Besetzung Balthasar-Neumann-Orchester

Violine I	Pablo Hernán Benedí, Konzertmeister Danielle González Sánchez, Jenny Peña Campo, Svetlana Ramazanova, Laura Esther Riverol Mitchel, Muhammedjan Sharipov, Verena Sommer, Henry Tong
Violine II	Andrea Rognoni, Stimmführer Basma Abdel-Rahim, Barbara Köbele, Monika Nußbacher-Opitz, Léna Ruisz, Verena Schoneweg, Bettina Van Roosebeke, Sophie Williams
Viola	Pablo de Pedro, Stimmführer Oscar Holch, Marie Legendre, Firmian Lermer, Ana Dunne Sequí, Mladen Somborac
Cello	Lorenzo Meseguer, Stimmführer Victor García García, Iris Guémy, Rebecca Krieg, Luis Zorita

Kontrabass	Antonio Mercurio, Stimmführer Tommaso Bagnati, Yussif Barakat
Flöte	Michael Schmidt-Casdorff, Ingo Nelken
Oboe	Tatjana Zimre, Valerie Colen
Chalumeau	Sebastian Kürzl
Fagott	Julien Debordes
Horn	Ulrich Hübner, Renée Allen
Trompete	Moritz Görg, Emilia Suchlich
Posaune	Romain Nussbaumer, Hartmut Friedrich, Patrick Flassig
Kornett	Nicholas Emmerson
Pauke	Dominique Lacomblez
Harfe	Masako Art
Cembalo	Andreas Küppers
Lichtdesign	Michael Beyermann


Thomas Hengelbrock

Thomas Hengelbrock zählt zu den vielseitigsten und interessantesten Künstlern seiner Generation. Seine Arbeit ist epochen- und spartenübergreifend und stets das Ergebnis einer detaillierten Auseinandersetzung mit dem musikalischen Text, Sinn und Gehalt der Werke. Mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester gründete er zwei Originalklang-Spitzenformationen, mit denen er seit über 25 Jahren international Erfolge feiert. Auch für Klangkörper wie die Wiener Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre de Paris, das Orchestre National de France oder das

Tonhalle-Orchester Zürich ist er ein gefragter Partner. Als begeisterter und begeisternder Musikedecker widmet sich Thomas Hengelbrock einem Repertoire, das von der Alten Musik über das 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischen Werken reicht und alle Genres umfasst. Er bringt fast vergessene Kompositionen an die Öffentlichkeit oder ermöglicht durch seine Projekte – etwa »Parsifal« auf originalem Instrumentarium – die Neubewertung des Standardrepertoires. Legendär sind seine epochenübergreifenden Konzertprogramme, die oft verblüffende musikalische Verwandtschaften aufdecken und ausgewählte Themen kreativ umkreisen und erschließen. Als Operndirigent ist Thomas Hengelbrock an Häusern wie der Opéra national de Paris, dem Théâtre des Champs-Élysées, dem Teatro Real in Madrid, dem Londoner Royal Opera House, Covent Garden, der Staatsoper Unter den Linden sowie bei den Festivals in Baden-Baden, Aix-en-Provence und Salzburg zu erleben. Im Herbst 2020 eröffneten Thomas Hengelbrock und die Balthasar-Neumann-Ensembles außerdem eine eigene »Résidence Artistique« im Château de Fontainebleau.

Thomas Hengelbrock ist ein enthusiastischer Musikvermittler und fördert junge Künstlerinnen und Künstler unter anderem im Rahmen der von ihm gegründeten Akademie Balthasar Neumann und seiner Cuban-European Youth Academy (CuE). Er ist Preisträger des »Herbert-von-Karajan-Musikpreis«.

Thomas Hengelbrock im Konzerthaus Dortmund

Seit 2003 ist Hengelbrock Stammgast im Konzerthaus; in der Saison 2008/09 war er gleich für drei Konzerte im Rahmen einer ihm gewidmeten Zeitinsel zu Gast. Zuletzt war er im Februar mit Bachs h-moll-Messe zu erleben. 







Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Liederfürst

Zurück in Dortmund widmet sich der Tenor Julian Prégardien einigen der schönsten Lieder und Balladen Schuberts wie ›Die Bürgschaft‹ und ›Einsamkeit‹. Ihn begleitet Martin Helmchen, mit dem er bereits zu Schuberts »Schwanengesang« einen neuen Zugang fand.

Sa 29.10.2022 20.00 Uhr

Unerfüllte Sehnsucht

In dieser Saison hat das Dortmunder Publikum die seltene Gelegenheit, Teodor Currentzis und sein Ensemble MusicAeterna in einer der radikalsten und sinnlichsten Opern Wagners zu erleben: »Tristan und Isolde«, die Geschichte einer obsessiven Liebesbeziehung, die nur Erlösung im Tod finden kann.

Fr 25.11.2022 18.00 Uhr

»Der Messias«

Händels großes Meisterwerk, das längst nicht nur für sein »Halleluja« berühmt ist, kommt wieder auf die Konzerthaus-Bühne: Am Pult steht mit Ton Koopman eine Koryphäe der historischen Aufführungspraxis, der neben seinem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir herausragende Solistinnen und Solisten mitbringt.

Mo 12.12.2022 20.00 Uhr

Termine

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise

S. 06 © Florence Grandidier

S. 16 © Kamil Szkopik

S. 17 © Henning Ross, Sony Classical

S. 26 © Emil Matveev

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Ann-Kristin Zoike

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

